



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit



Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt • Umsetzungsprozess

# 4. DIALOGFORUM ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT

im Rahmen des  
Zukunftsforums ländliche Entwicklung  
Internationale Grüne Woche 2009

21. Januar 2009 in Berlin

**Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt -  
Chancen für den ländlichen Raum**

**Dokumentation**



### Inhalt

Hintergrund .....	2
Ziele des Dialogforums.....	2
Zentrale Ergebnisse .....	3
Vorträge und Diskussion .....	4
Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) – Chancen für den ländlichen Raum .....	4
Herausforderungen an den Ländlichen Raum - Chancen für Biodiversität und ländliche Entwicklung	4
Nachgefragt: Ökonomische Effekte der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt aus wissenschaftlicher Perspektive.....	5
Chancen integrierter Ansätze für die Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt - Erfahrungen aus Landessicht.....	5
Nachgefragt: Erfahrungen aus der Praxis vor Ort: Schwarze Zahlen schreiben mit naturnaher Landwirtschaft / Waldbewirtschaftung.....	6
So kommt die Biodiversität auf's Land!.....	6
Podiumsdiskussion.....	7
Ausblick.....	7
Impressionen von der Veranstaltung.....	8

#### Ansprechperson:

Dr. Jonna Kuechler-Krischun  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit  
Referat N I 1  
Robert-Schumann Platz 3  
53175 Bonn  
[jonna.kuechler-krischun@bmu.bund.de](mailto:jonna.kuechler-krischun@bmu.bund.de)

Text und Layout:  
IFOK GmbH  
Berliner Ring 89  
64625 Bensheim

## 4. DIALOGFORUM ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT

### Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt – Chancen für den ländlichen Raum

MITTWOCH, 21. JANUAR 2009, 13:00 - 17.30 h, INTERNATIONALES CONGRESS CENTRUM, BERLIN

#### Hintergrund

Der Umsetzungsprozess zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) wurde am 5. und 6. Dezember 2007 in Berlin gestartet. Auf das 1. Nationale Forum zur biologischen Vielfalt folgten sieben Regionale Foren in ganz Deutschland, auf denen zentrale Themen der Strategie mit Blick auf ihre Umsetzung diskutiert wurden. Mit den Dialogforen begann im Herbst 2008 eine neue Phase des Umsetzungsprozesses, in der themenspezifisch mit unterschiedlichen Akteursgruppen an der Umsetzung der NBS gearbeitet wird.

Das 4. Dialogforum trug den Titel „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt – Chancen für den ländlichen Raum“ und fand im Rahmen des „Zukunftsforums ländliche Entwicklung“ anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin statt. Eingeladen waren Expertinnen und Experten sowie interessierte Praktikerinnen und Praktiker aus den Bereichen Landwirtschaft, Forst, Naturschutz und ländliche Entwicklung. Rund 90 Akteure nutzten die Gelegenheit mit den Fachleuten des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) über die Chancen einer integrierten ländlichen Entwicklung auf Basis der NBS zu diskutieren.

#### Ziele des Dialogforums

Ländliche Räume sind durch die vielfältigen Ansprüche des Menschen an die Natur geprägt. Die Vielfalt der Kulturlandschaften, die durch die Nutzung des Menschen über die Jahrhunderte entstanden sind, prägen das Bild der Naturlandschaften Deutschlands. Die NBS widmet den Kulturlandschaften und den Herausforderungen einer nachhaltigen, integrierten ländlichen Entwicklung ein eigenes Kapitel in der das folgende Leitbild formuliert ist:

*„Unsere Vision für die Zukunft ist: Die Kulturlandschaften Deutschlands weisen aufgrund der vielfältigen naturräumlichen Gegebenheiten und einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft eine hohe Arten- und Lebensraumvielfalt auf. Die Kulturlandschaften erfahren eine hohe Wertschätzung auf Grund ihrer Vielfalt, Schönheit und ihrer regionaltypischen Eigenart, die ihre kulturhistorische Entwicklung erkennen lässt. Sie tragen in besonderem Maße zur Lebensqualität der Menschen und zur regionalen Identifikation und Wertschöpfung bei.“*

Die Chancen und Herausforderungen im ländlichen Raum mit ihren zahlreichen Nutzungsaspekten werden darüber hinaus an verschiedenen Stellen der NBS unter unterschiedlichen Aspekten aufgegriffen und mit ambitionierten Qualitäts- und Handlungszielen sowie konkreten Maßnahmen

hinterlegt. Dabei steht neben der Erhaltung der Kulturlandschaften Deutschlands auch die Inwertsetzung des ländlichen Raumes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Mittelpunkt der Aussagen.

Die Chancen einer integrierten Entwicklung des ländlichen Raumes wurden auf dem 4. Dialogforum sowohl von wissenschaftlicher Seite dargelegt als auch anhand von Praxisbeispielen diskutiert.

## **Zentrale Ergebnisse**

Damit die ländlichen Räume ihre vielfältigen Funktionen erfüllen und ihre wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklungschancen realisieren können, bedarf es einer integrierten und innovativen Entwicklung ländlicher Räume. Die NBS trifft hierzu wichtige Aussagen und unterstreicht mit ihren Qualitäts- und Handlungszielen sowie zahlreichen konkreten Maßnahmen die notwendige Trendwende hin zu einer integrierten ländlichen Entwicklung. Die Umsetzung der NBS bietet somit zahlreiche Chancen nicht nur für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, sondern auch für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der ländlichen Räume.

Die Chancen einer nachhaltigen und ökologisch sinnvollen Inwertsetzung ländlicher Räume können mittlerweile sowohl durch die Ergebnisse der Forschung als auch durch vielfältige Erfahrungen der Praxis gestützt werden. Die breite Anwendung dieser Ergebnisse und Erfahrungen ist eine der zentralen Herausforderungen der Zukunft. Bisher haben viele der erfolgreichen Praxisbeispiele noch Leuchtturmcharakter. Die Vielzahl der Projekte und die Ergebnisse der Forschung zeigen jedoch, dass den beispielhaften Projekten übertragbare Erfolgsfaktoren hinterliegen und die positiven Effekte einer integrierten und naturschonenden Inwertsetzung von Kulturlandschaften häufig sogar größer sind, als zunächst vermutet.

Ein wesentlicher Schritt zur breiten Anwendung eines integrierten Ansatzes in der ländlichen Entwicklung ist die Anerkennung der gesellschaftlichen Leistungen der Land- und Forstwirtschaft. Die bisher nur modellhafte Förderung muss zu einer umfassenden Regelförderung werden, die auch die Grenzen der Ressorts im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung überwindet. Hierzu ist es notwendig, regionale und lokale Allianzen über alle Interessengruppen hinweg aufzubauen. Die NBS bietet hierfür einen hervorragenden Rahmen, da sie sich als integriertes und gesamtgesellschaftliches Konzept versteht, dessen Umsetzung nur gemeinsam von allen Akteuren erfolgreich gestaltet werden kann.

## Vorträge und Diskussion

### **Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) – Chancen für den ländlichen Raum**

#### **Dr. Kilian Delbrück, Referatsleiter im Bundesministerium für Umwelt; Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)**

Dr. Kilian Delbrück führte in das Thema des Dialogforums ein und gab einen Überblick über den Aufbau der NBS sowie die Ziele und Maßnahmen mit Bezug zum Thema ländliche Räume. Er unterstrich die besondere Relevanz eines integrierten Ansatzes in der ländlichen Entwicklung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und verwies auf die vielfältigen Chancen die eine natur-schonende und nachhaltige Entwicklung auch in wirtschaftlicher Hinsicht bietet. Die NBS verstehe sich als gesamtgesellschaftliches Konzept, das auch zur Inwertsetzung biologischer Vielfalt Aussagen treffen kann. In diesem Sinne könne die Umsetzung der NBS nur gelingen, wenn sich alle relevanten Akteursgruppen im Rahmen der Umsetzung engagieren. Den Akteuren des ländlichen Raumes, deren Handeln einen wesentlichen Einfluss auf die biologische Vielfalt habe, komme dabei eine besondere Rolle zu.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

### **Herausforderungen an den Ländlichen Raum - Chancen für Biodiversität und ländliche Entwicklung**

#### **Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)**

Die zahlreichen Chancen, die sich durch integrierte und innovative Konzepte für die ökologische und wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume ergeben, wurden von Prof. Dr. Beate Jessel umrissen. Sie verwies darauf, dass das Potenzial, das sich durch integrierte Nutzungskonzepte für die Entwicklung ländlicher Räume ergibt, noch weitgehend unerschlossen sei. Aktuelle Studien würden das wirtschaftliche Potenzial von intakten Naturräumen und Schutzgebieten mit eindrucksvollen Zahlen belegen. Der Erhalt der biologischen Vielfalt in ländlichen Räumen stelle eine große Herausforderung dar, die jedoch mit erheblichen Entwicklungschancen verbunden sei, gerade auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Um diese Chancen wahrnehmen zu können, sei jedoch ein integrierter, sektor- und ressortübergreifender Ansatz in der ländlichen Entwicklung notwendig, wie ihn die Bundesregierung in der NBS vertrete.

[Link zu Folien des Vortrags](#)



## **Nachgefragt: Ökonomische Effekte der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt aus wissenschaftlicher Perspektive**

**Prof. Hubert Job, Institut für Geographie, Universität Würzburg**

Prof. Dr. Hubert Job stellte die zentralen Ergebnisse seiner Studie zu den ökonomischen Effekten von Großschutzgebieten vor. Die Ergebnisse der Studie belegen auf eindrucksvolle Weise die positiven wirtschaftlichen Effekte von Großschutzgebieten. So sei beispielweise auf den Nationalpark Bayerischer Wald ein Bruttoumsatz von rund 13 Millionen Euro zurückzuführen und damit ein Vollzeitbeschäftigungsäquivalent von rund 450 Personen. Aus Prof. Jobs Sicht ist das produktive Potenzial von Großschutzgebieten jedoch noch nicht voll ausgeschöpft. In Zukunft müsse es darum gehen, das Spektrum der Produkte zu erweitern und die Chancen der Dachmarke noch besser zu nutzen. So könnten die Chancen der Inwertsetzung intakter Natur noch stärker genutzt werden, wobei der Schutz der sensiblen Habitats natürlich weiterhin die zentrale Aufgabe bleibe.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

**Dipl.-Ing. agr. Armin Kullmann, Institut für ländliche Strukturforchung, Frankfurt a. M.**

Armin Kullmann erläuterte die ökonomischen Effekte der zahlreichen Regionalvermarktungsinitiativen in Deutschland. Das Interesse der Verbraucher an regionalen Produkten nehme kontinuierlich und auch unabhängig vom Bio-Boom zu. Dieser Trend biete eine große Chance für alle landwirtschaftlichen Betriebe und das regionale Handwerk. Ein Blick auf die Deutschlandkarte mache jedoch deutlich, dass die Regionen noch recht unterschiedlich entwickelt sind. Insgesamt würden die Regionalvermarktungsinitiativen stark durch die Nähe von Ballungsräumen profitieren. Dies gelte insbesondere für die Produkte aus biologischer Produktion. Als Beispiel hierfür nannte Kullmann die Stadt Berlin als zentralen Absatzmarkt für regionale und biologische Produkte aus dem Umland. Im Ausbau dieser produktiven Partnerschaft zwischen Stadt und Land sah Kullmann eine wichtige Herausforderung der Zukunft.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

## **Chancen integrierter Ansätze für die Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt - Erfahrungen aus Landessicht**

**Nobert Höll, Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden- Württemberg**

Gelungene Praxisbeispiele einer integrierten Regionalentwicklung wurden von Norbert Höll mit den erfolgreichen Plenum-Projekten vorgestellt. 841 Projekte der Erzeugung wie Vermarktung, aber auch Grünlandprojekte und touristische Projekte wurden vom Land Baden-Württemberg im Rahmen von PLENUM gefördert. Der Erfolg des integrierten Ansatzes zeige sich in den vielfältigen positiven Effekten für die biologische Vielfalt, verbunden mit der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und regionaler Strukturen. Dabei lägen die Erfolgskriterien nicht nur in den zusätzlichen Finanzmitteln und den guten Ressourcen im Regionalmanagement, sondern auch in den klaren Qualitätskriterien, der Konzentration auf KMUs und der Kombination aus Bottom-up und Top-down-Ansatz, betonte Höll.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

## **Nachgefragt: Erfahrungen aus der Praxis vor Ort: Schwarze Zahlen schreiben mit naturnaher Landwirtschaft / Waldbewirtschaftung.**

**Peter Wohlleben, Förster und Autor, Hümmel / Eifel**

Peter Wohlleben machte anhand der Ertragszahlen seines Betriebes deutlich, wie mit ökologischer Forstwirtschaft schwarze Zahlen geschrieben werden können. Er beschrieb alternative Nutzungsarten für den Forst, wie z.B. die Nutzung als Friedwald, und führte aus, dass auch naturschonende Bewirtschaftungsmethoden wie das Holzlücken mit Pferden wirtschaftlich erfolgreich sein können. Notwendig sei nur die Offenheit für neue Lösungen und der Abschied von starren Strukturen.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

**Johannes Niedeggen, Diplom Agraringenieur, Gut Kerkow**

In der Uckermark betreibt Johannes Niedeggen einen Landwirtschaftsbetrieb mit Milchvieh, Mutterkühen, Ackerbau, Biogasanlage, Tourismus und Fleischverarbeitung. Dabei setzt er auf Kreislaufwirtschaft, umweltschonende Bewirtschaftung und innovative Vermarktungsaktivitäten die in der Region verankert sein müssen. Eine wirtschaftliche Erfolgsbilanz sollte aus seiner Sicht auch unabhängig von der Subventionierung möglich sein.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

## **So kommt die Biodiversität auf's Land!**

**Wolfram Güthler, Geschäftsführer des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege e.V. (DVL)**

Zur Frage „Wie kommt die Biodiversität auf's Land?“, formulierte Wolfram Güthler theseartig ein Bündel zentraler Maßnahmen. In zahlreichen Modellvorhaben hätte der DVL zeigen können, dass positive Entwicklungen möglich seien. Der Erhaltungstrend der biologischen Vielfalt sei jedoch immer noch negativ. Aus Güthlers Sicht ist eine Trendwende nur mit einer verbesserten Honorierung ökologischer Leistungen der Land- und Forstwirtschaft möglich. Auch der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen müsse dringend mit Mindeststandards versehen werden. Schutz durch Nutzung und integrierte Konzepte sind aus seiner Sicht wesentliche Bausteine für eine erfolgreiche Umsetzung der NBS.

[Link zu Folien des Vortrags](#)

## Podiumsdiskussion

**Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)**

**Wolfram GÜthler, Geschäftsführer des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege e.V.**

**Friedhelm Decker, Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes und Umweltbeauftragter des Deutschen Bauernverbandes e.V. (DBV)**

**Dirk Schubert, Geschäftsführer des Nova-Instituts, Hürth**

Die Erfolge integrierter Ansätze wurden von allen Diskussionsteilnehmern bestätigt. Die zentrale Herausforderung der Zukunft sei es, nun Wege zu finden, um diese Ansätze zum „Mainstream“ der Politik zu machen. Wichtig sei es, die Umweltleistungen der Landwirtschaft in den Mittelpunkt der Förderpolitik zu stellen, um so zu einer Win-win Situation für alle Beteiligten des ländlichen Raumes zu kommen. Hierbei ist aus Sicht des DBV noch zu klären, inwiefern diese Ansätze großflächig mit den ökonomischen Anforderungen in Einklang gebracht werden können. Dirk Schubert sah in der Vielzahl der erfolgreichen Einzelprojekte und der Begeisterung der Menschen in den Regionen ein sicheres Zeichen dafür, dass integrierte Ansätze auch in der Breite anwendbar sind. Auch aus ökonomischer Sicht bräuchten diese Konzepte den Vergleich mit der Regelförderung nicht zu scheuen, wie die Auswertung von „Regionen aktiv“ gezeigt hätte. Angesichts des breiten Spektrums an Herausforderungen würden individuelle und angepasste Lösungen benötigt, betonte Prof. Jessel. Dieser Appell zur Abwendung vom „Gieskannenprinzip“ wurde auch von Friedhelm Decker unterstützt; kreative Lösungen und innovative Mittel seien notwendig. Wolfram GÜthler bekräftigte die Notwendigkeit neue Wege zu gehen und plädierte für eine neue Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Ein Vorschlag der auch von Prof. Jessel unterstützt wurde, die abschließend betonte, dass auch in der Naturschutzförderung integrierte Ansätze nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn es gelingt, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ressorts und Akteuren aufzubauen.

## Ausblick

**Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)**

Das Dialogforum „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) – Chancen für den ländlichen Raum“ ist Teil des dialogorientierten Umsetzungsprozesses der NBS, der in 2009 mit weiteren Dialogforen fortgesetzt wird. Weitere Themen der Dialogforen werden unter anderem die Zusammenarbeit mit den Akteuren des Naturschutzes, der Wirtschaft und dem kulturellen Bereich sein. Außerdem soll das Thema Tourismus und Sport sowie die Jugendorganisationen noch in diesem Jahr gezielt eingebunden werden. Das BfN wird darüber hinaus weitere Veranstaltungen und Workshops, unter anderem zum Thema Wald und Forst, durchführen. Prof. Jessel lud alle Akteure ein, sich aktiv in den Umsetzungsprozess einzubringen und Ideen und Anregungen direkt an das BfN oder auch an die Ansprechpartner bei IFOK weiterzuleiten.



### Impressionen von der Veranstaltung



Einführung durch BMU und BfN: Dr. Kilian Delbrück und Prof. Dr. Beate Jessel führen in das Thema der Veranstaltung ein und stellen sich den Fragen aus dem Publikum.



Nachgefragt: Experten aus Forschung und Praxis berichten aus Ihren Erfahrungen und diskutieren mit den Teilnehmenden.

v.l.n.r.: Bild 1: Prof. Dr. Hubert Job, Armin Kullmann; Bild 2: Peter Wohlleben, Johannes Niedeggen, Norbert Höll und Moderator Dr. Michael Wormer.



Intensive Diskussion: Die Podiumsdiskussion wird von den Teilnehmenden mit großem Interesse verfolgt.

Rechtes Bild v.l.n.r. Friedhelm Decker, Wolfram Gütthler, Prof. Dr. Beate Jessel, Dirk Schubert und Moderator Dr. Michael Wormer.